

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Tagblatt Online, 22. Januar 2011

Bilder, in denen sich Welten öffnen

Eine einzigartige Gelegenheit, internationale Aussenseiterkunst der Gegenwart repräsentativ zu sehen, bietet sich in der Kartause Ittingen. Korine und Max E. Ammann haben das Kunstmuseum Thurgau ausgewählt, wo sie erstmals Einblick in ihre ausgesuchte Sammlung geben.

BARBARA FATZER

warth. Die Privatsammlung des Ehepaars umfasst heute gegen fünftausend Werke und bedeutet in vielen Fällen auch eine persönliche Beziehung zu den fünfhundert Künstlerinnen und Künstlern in der ganzen Welt. Nicht nur die beeindruckende Qualität von Bildern und Objekten zeugt von ihrer intensiven Auseinandersetzung mit Kunst und deren Urhebern, sondern sie haben auch dank ihrem Gespür und ihrer Entdeckerfreudigkeit eine Sammlung aufgebaut, die sowohl «Klassiker» dieser Sparte (Wölflin, Soutter, Gugging) wie auch unbekannte Kunstschaaffende umfasst, und das von vier Kontinenten, was für eine Privatsammlung doch aussergewöhnlich ist.

Bescheidener Ausschnitt

Dieses umfassende Sammelwerk hat es denn auch schwierig gemacht, eine vom Platz her eingeschränkte, aber doch repräsentative Ausstellung mit vierhundert Werken zu planen, die ihrem Anspruch gerecht wird. Das Sammlerpaar Ammann hat sich darum mit Direktor Markus Landert geeinigt, für die Publikation wie auch im Kunstmuseum sieben Themenfelder (wie etwa «Landschaft und Idylle» oder «Wahn und Visionen») aus dem umfangreichen Konglomerat zu bestücken, was viel Freiheit in der Gestaltung zugelassen hat.

Was auch für Kenner der Szene überraschend ist, sind etwa die Werke aus Finnland, deren Erschaffer in Mitteleuropa wenig bekannt sind. Gut vertreten sind auch Künstler aus Belgien, wo es für sie einige betreute Ateliers gibt, dann auch aus den Niederlanden. Aus den USA (Folk Art) sind zahlreiche Künstler vertreten, die das Paar auch persönlich kennt.

Dass heute und in der Schweiz immer noch unentdeckte Talente aufzuspüren sind, zeigen Ammanns in der jetzigen Ausstellung: Es ist Kurt Lanz, 81jährig, der im Altersheim in Gampelen lebt und dort erst vor kurzem eine

Ausstellung hatte. Seine mit Tagebucheinträgen versehenen Farbstiftbilder sind eben erst erworben worden und konnten noch in die Ausstellung aufgenommen werden.

Es ist Kunst, die berührt

Die Begriffe naive Kunst, Art brut oder Outsider sind Notbehelfe, unterschiedlichste Kunstäusserungen zu benennen, die darum an die «Aussenseite» oder an den Rand gedrängt werden, weil unser gängiges Bewertungssystem für Kunst sie nicht anders erfassen kann. Dabei beweist gerade auch der Einblick in die Sammlung Ammann, dass ein Kunsta Ausdruck nicht abhängig ist von Milieu, persönlichen Beeinträchtigungen oder einer Kulturzugehörigkeit, wenn sich Kreativität entfalten will. Dort, wo sie stark zur Gestaltung drängt, tut sie es früher oder später, auch unter schlechten Voraussetzungen, wie etwa ehemals in Heimen oder psychiatrischen Kliniken. Oft nur durch Zufall sind solche Werke als eigenständige und beachtenswerte Kreationen angesehen und ist damit den Erschaffern auch Anerkennung für ihren künstlerischen Beitrag geschenkt worden. Erst als Psychiater aufmerksam wurden auf die wohltuende Wirkung bei Patienten, wenn sie zeichneten oder malten, wurde das als Therapieform eingesetzt. Inzwischen setzt auch eine spezialisierte Kunstszene auf den Marktwert solcher Bilder und hat sie in den Rang einer akzeptierten Kunstform erhoben. Was jetzt bei den Privatsammlern und im Kunstmuseum hängt, ist alles andere als eine Randerscheinung – es ist Kunst, die berührt.

Die Publikation «Weltensammler» ist bei Benteli erschienen: gewichtig und grosszügig bebildert mit Werken von 130 Künstlern; zu jedem ist auch eine Kurzbiographie abgefasst.

Vernissage: So, 23.1., 11.30 Mo–Fr 14–17, Sa/So 11–17 Uhr. Bis 15. Mai. www.kunstmuseum.ch